Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 14 (1916)

Heft: 4

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zu groß ist, fo kann eine Geburt in Gesichtslage gang spontan vor sich gehen und glücklich enden.

Immerhin gab und gibt es noch Fälle genug, in denen die Sache nicht fo günstig verläuft und so suchte man immer mehr, die falsche Haltung zu korrigieren. Hiezu giebt es zwei Mittel: entweder man sucht durch geeignete Handgriffe den Kopf des Kindes in eine hinter= hauptslage zu bringen, oder man macht die Wendung des Kindes auf die Fuße und dann existiert auch keine Gesichtslage mehr.

Schon frühzeitig versuchte man, das heruntergedrängte Kinn und Gesicht mit zwei Fingern Andrängen gegen die Oberkiefer in die Sohe zu schieben ober auch, man ging mit der ganzen Sand ein und suchte den Sinterkopf zu umgreifen und herunterzuziehen.

Aber leider gingen in der damaligen Zeit zu viele Frauen nach solchen Eingriffen an Infektion zu Grunde, so daß man das Ver-

fahren wieder verließ.

Prof. Schatz nun suchte die Lösung des Problemes auf dem Wege der äußeren Untersuchung zu finden. Er suchte durch Seben der vorderen Schulter den Rumpf beweglich zu ma= chen, dann fixierte er den Steig mit der einen Sand und brückte mit der anderen gegen die vorge= wölbte Bruft des Kindes. So suchte er die normale Biegung der Wirbelfäule wieder herzustellen.

Prof. Thorn verbefferte die Methode in hohem Grade dadurch, daß er den äußeren Eriff nach Schatz mit dem inneren nach Baubeloque kombinierte. Er ging mit zwei Fingern der einen Hand ein und umgriff das Hinterhaupt, um es herunterzuleiten, der Daumen schiebt dabei das Rinn und die Backen in die Söhe. Mit der äußeren Hand wird der Bruftkaften des Kindes gegen die Rückenseite zu gedrängt und wenn möglich drückt bann noch eine Person den Steiß in der entgegen-gesetzten Richtung. Diese Methode bringt häusi-ger als die nicht kombinierten einen Ersolg.

Heutzutage übt man am meisten diese fombinierte Methode, wenn der Ropf des Kindes noch über dem Becken beweglich ist, am liebsten vor dem Wasserabgang. Immerhin wird wohl ein Landarzt unter schwierigen äußeren Ber= hältniffen es vorziehen, die Wendung auf die Füße vorzunehmen, besonders wenn sich die Gesichtslage ungünftig einstellt.

Wenn das Gesicht aber schon tiefer in das Becken eingetreten ist und an eine Wendung oder Verbesserung der Einstellung nicht mehr gedacht werden fann, so muß man zunächst abwarten. Wendet sich das Kinn des Kindes nach vorne, so geht die Geburt spontan von statten. Treten Schwierigkeiten auf, fo ift die Zangenentbindung und bei ungünstigen Fällen die Perforation des abgestorbenen oder noch lebenden Kindes am Platze, um der Gefahr einer Gebärmutterzerreißung aus dem Wege zu gehen.

Muß die Perforation gemacht werden, so wird man je nach Umständen durch den harten Gaumen oder durch eine Augenhöhle perforieren muffen. Man kann für die Leitung einer Gesichts-

lagengeburt folgende Regeln aufstellen:

a) bei normalen Becken: Abwarten und beobachten: wenn das Kinn nach vorne tritt und die Behen fraftig find, fo wird eine spontane Geburt die Folge sein. Wenn aber der Ropf sich nach dem Blasensprung sich nicht alsbald günstig einstellt, ist die Korrektur der Gesichtslage zu versuchen. Ist schnelle Entbindung nötig, so macht man am besten die Wendung auf die Füße. man am besten die Wendung auf die Füße. Wenn der Kopf im Becken ist und das Kinn

seitlich oder voran steht, so kann bei Gefahr für Mutter oder Kind die Zange angelegt werden. Wenn der Ropf tief im Becken steht und das Kinn nach hinten schaut, wird meift nur

die Perforation übrig bleiben.

b) bei allgemein verengtem Becken wird am besten die Gesichtslage in hinterhauptslage um= gewandelt und die spontane Geburt abgewartet. c) bei plattem Beden ift die Wendung am Plat.

Aus der Praxis.

Es find nun zwei Jahre her, daß ich zu einer Zweitgebärenden gerufen wurde. Sie war noch auf, wie ich kam, wälzte sich zwar schon stark Wehen auf dem Kanape, so daß ich sie schleunigst, wenn auch mit etwelcher Mühe ins Bett beförderte, wo fie in kurzer Zeit ein kleines Mädchen gebar. Ich legte das Kind vorläufig in sein bereit gelegtes Kissen und widmete mich weiters der Frau, bis glücklich auch die Nachgeburt geboren und die Gebarmutter fest zusammengezogen war. Nebenbei bemerkt, war die Gebärende eine Kollegin, welche den Hebammen= beruf mehrere Jahre betrieben hatte. Tapferkeit hat sie aber dabei nicht gelernt; sie hat mir meine Hilfstätigkeit burch Wegstoßen meiner Sände fehr erschwert und Schreie ausgestoßen, daß man sie in der ganzen Nachbarschaft hörte. Na, glücklicherweise dauerte es ja nicht lange.

Run wollte ich das Kindchen beforgen und besichtigte es mir vorerst. Es schien durchaus normal entwickelt, schrie auch kräftig. Wie ich es aber wendete, sah ich zu meinem Schrecken ben Rücken offen, nur mit dunner Haut leicht bedeckt. Ein Rückenmarksbruch, wie der Arzt es nannte, der übrigens auch gleich sagte, daß das Kind nicht davon kommen werde. In den ersten Tagen nahm es zwar die Bruft, am fünften schon nicht mehr und am siebenten starb es, fehr zur Erleichterung feiner Eltern, die übrigens einen solchen Fall schon einmal in der Familie hatten, bei einem Bruder der Frau.

Sch felbst hatte in meiner dreißigjährigen Pragis zum erstenmal so ein armes Geschöpfchen empfangen und war nicht wenig erschrocken, als ich nur fünf Wochen später wieder ein solches Kindchen mit offenem Rückgrat in die Hände bekam. Diesmal war die Mutter eine fünftgebärende, eine liebe, sanste Frau, die alles daran setze, das Kindehen, auch ein Mädchen, zu erhalten, obwohl der Arzt auch ihr von

vorne herein keine Hoffmung dazu machte. Mit unendlicher Mühe, liebevollster Pflege und Stillen an der Bruft brachte fie es auf acht Wochen, wo sie das Kindchen zu ihrem Schmerze halt doch hergeben mußte. Gine Bestätigung der Ausfage des Arztes, daß Kinder mit solch angeborenen Fehlern auch bei bester Pflege dem Leben nicht erhalten werden fönnen.

Schweizer. Hebammenverein.

Ginladung

zur

23. Delegierten= und Generalversammlung im Kafino in Winterthur Montag den 29. und Dienstag den 30. Mai 1916.

Werte Berufsschwestern!

Trop Krieg und harten Zeiten beschlossen die Settionen des Schweiz. Hebammenvereins im Jahre 1916 einen Delegiertentag und eine Generalversammlung abzuhalten. Die freundliche Einladung der Sektion Winterthur, die Tagung dort zu veranstalten, erleichterte die

Wahl und den Entschluß.

Wir danken an biefer Stelle der Sektion Winterthur und freuen uns, uns dort zu ber= einigen, wo zum Wohle der franken Sebammen von seiten des Botstandes der Arantentaffe fo viel geleistet wird.

An alle Mitgliever des Schweiz. Hebammenvereins ergeht die freundliche Einladung, teils zunehmen an unserer Tagung in Winterthur.

Herr Dr. Ammann, Spezialaugenarzt, wird uns einen Vortrag halten über "Augeneiterung Wir werden also zur Beder Neugebornen. lehrung etwas mit nach Haufe nehmen.
Das Kasino ist nur 3 Minuten vom Bahn-

hof entfernt. Wir werden bei ber Ankunft hier einen Kaffee genießen können vor den Ber-handlungen. Das Abendessen ist uns à Fr. 1.50

geboten, beftehend aus Fleisch und 2 Gemufen, ohne Deffert. Die Bankettkarte an der Generalversammlung fostet Fr. 2. 50 (Suppe, Braten, 2 Gemüse und Deffert).

Bang in der Rabe find die beiden Sotel Krone" und "Löwen". Da könnnn wir gutes Nachtquartier und Frühstück à Fr. 3. 75 haben. Das Bankett beginnt um 1 Uhr und endigt um 3 Uhr. Die Sektion Winterthur schreibt, daß fie fich freut, die Mitglieder des Schweiz. Hebammenvereins in ihrer Mitte zu begrüßen. Sie wird ihr Möglichstes tun, allen Teilnehmerinnen den Aufenthalt angenehm zu machen und entbietet zum Voraus ein herzliches "Willfomm!

Traktanden für die Delegiertenversammlung Montag den 29. Mai, nachmittags 3 Uhr im Kafino in Winterthur.

1. Begrüßung der Präsidentin. 2. Bahl der Stimmenzählerinnen.

Jahres- und Rechnungsbericht des Schweiz. Hebammenvereins.

Bericht der Revisorinnen über die Vereins-

Bericht über den Stand des Zeitungsunternehmens.

Revisorinnenbericht über bas Zeitungs= unternehmen.

Bereinsberichte ber Sektionen Schaffhaufen,

Solothurn und St. Gallen. Es hahen

Antrag der Sektion Zürich: "Es habe die Nachnahmen der "Schweizer Hebamme" der Krankenkasse und der Zentraskasse nicht so rasch auf einander zu folgen."

Antrag des Zentralvorstandes: "Nach Ab-lauf der 5-jährigen Vereinsleitung sei die Settion vorzuschlagen, die die Leitung der Bereinsarbeit im Jahre 1917 zu über-nehmen hat." Nach dem Turmis kommen nehmen hat." Nach dem Turnus kommen in Betracht Bern, Zürich event. Aargau.

Wahl der Revisorinnen für die Vereinstaffe. Wahl der Delegierten an der Bund schweiz.

Frauenvereine.

Wahl des Ortes für die nächste Generalversammlung. 13. Allgemeine Umfrage.

Generalversammlung Dienstag ben 30. Mai, vormittags 11 Uhr im Rafino.

1. Begrüßung durch die Zentralpräsidentin.

Bahl ber Stimmenzählerinnen.

Vortrag von Herrn Dr. Ammann, Spezialaugenarzt, über: Augeneiterung der Neu-

Genehmigung des Protofolls über die Berhandlungen der letten Delegiertenversammlung.

Genehmigung der Rechnung der Vereinstaffe.

Bericht des Zeitungsunternehmens. Besprechung über Beschlüsse der Delegiertens

versammlung.

Wahlen.

Bünsche und Anregungen.

10. Unvorhergesehenes.

Werte Rolleginnen!

In letter Stunde, etwas zu fpat für ben Druck, lief noch folgender Antrag der Sektion Jürich ein: "Es haben die Nachnahmen der "Schweizer Hebamme", der Krankenkasse und der Zentralkasse nicht so rasch auf einander 3u folgen."

Die Sektion Zürich schreibt weiter: Wir nehmen an, daß schon ein Weg gefunden wird, wie sich das am besten machen läßt. Wir muffen boch mit den Mitgliedern rechnen, Die wenig verdienen und darum manchmal recht übel baran sind, wenn die Nachnahmen tommen.

Wir glauben, bei befferer Verteilung Austritte

verhüten zu fönnen.

Der Zentralvorstand glaubt, daß sich bieser Weg bei etwas gutem Willen der drei Instanzen finden laffen wird und empfiehlt den Borfchlag ber Settion Burich zur Annahme.

Freundlich grußt alle Rolleginnen

Die Brafidentin: Ch. Blattner=Befpi, Basel, Ranonengasse 13.

Krankenkasse.

Rtr.=Nr.

Gintritte:

108 Frl. Pauline Rickli in Glarus. 70 Frl. Emma Cron, Colmarerstr. 40, Basel. Seid uns alle herzlich willtommen.

Erkrantte Mitglieder:

Frau Bogel, Köllifen (Aargau).

Fran Herren-Krummen, Bern. Mile. Jeanne Chabloz, La Tour-de-Peilz sur Veven (Vand).

Fran Stand-Dengler, Zürich.

Frau Zimmerli, Aarburg (Aargan). Frau von Rohr, Winznau, Krankenhaus Olten, (Solothurn).

Frau Walser, Quinten-Wallensee (St. Gallen). Frau Mägler, Berneck (St. Gallen).

Frl. Wuhrmann, Zürich. Fran Kunz, Affoltern bei Zürich.

Fran Billiger, Gstaad (Bern). Fran Weier, Steffisburg (Bern). Fran Hougi, Oberwit bei Büren (Bern).

Frau Brupbacher, Wäbenswil (Zürich). Frau Portmann, Güttingen (Thurgan).

Angemelbete Böchnerinnen: Fran Tobler-Michel, Lachen-Bonwil (St. Gallen).

Die Rr.-R.-Kommiffion in Winterthur:

Fran Wirth, Präsidentin. Frl. C. Kirchhofer, Kaffiererin. Fran Rosa Manz, Attuarin.

Todesanzeigen.

1. Am 1. Febr. ftarb im Alter von 71 Jahren unser liebes Mitglied

Fran Anna Naef,

Bebanine in Meilen (Bürich).

2. Am 16. Febr. ftarb im Alter von 78 Jahren unser liebes Mitglied

Fran Karoline Seim-Bank,

Bebamme in Menendorf (Solothurn).

3. Am 14. März starb im Alter von 69 Jahren unser liebes Mitglied

Fran Küdisühli,

Bebamme in Frümfen (St. Gallen).

4. Am 22. März starb im Alter von 55 Jahren unser liebes Mitglied

Grau Chriften,

Bebamme in Belp (Ranton Bern).

Bewahren wir den lieben Verftorbenen ein freundliches Andenken.

Die Granfentaffefommiffion in Winterthur.

Traktanden für die Delegierten-Bersammlung Montag den 29. Mai, nachmittags 3 Uhr

im Rafino in Winterthur.

- 1. Abnahme des Geschäftsberichtes.
- Abnahme der Jahres-Rechnung und Bericht der Revisorinnen.
- Bahl der Bororts-Sektion für die Kranken-
- 4. Bahl der Revisorinnen für die Krankenkasse.

- Beurteilung von Refursen gegen Entscheide der Krankenkasse-Kommission.
- Bestimmung des Ortes der nachsten ordentlichen Versammlung.
- 7. Verschiedenes.

General-Berfammlung

Dienstag den 30. Mai, vormittags 11 Uhr im Rafino in Winterthur.

Traftanden wie oben.

Die Rrantentaffe-Rommiffion: Frau Birth, Brafidentin.

Zur Notiz!

Das vom Bundesamt in Bern vorgeschriebene Formular über Wöchnerinnen- und Stillgeld-Ausweis und Empfangsbescheinigung mögen die Mitglieder geff. Beachten.

Micht die Wöchnerin felbft (wie ichon vorgekommen) hat zu unterschreiben, sondern der Argt oder die Sebamme, die fie entbunden hat, nur bei der Empfangsbescheinigung hat die Wöchnerin zu unterschreiben, daß ihr das versicherte Grankengeld, während dem sie nicht gearbeitet hat, oder Abzug von dem Tage an, während fie den Beruf wieder aufgenommen, event. auch Stillgeld zugekommen ift. Wir muffen alle diese Formulare, die nicht richtig unterschrieben worden find, jurucksenden und bitten deshalb um die richtige Unterschrift.

Ferner verwarnt die Prafidentin folche Bebammen, die den Stillgeld-Ausweis unterschreiben. daß 10 Wochen gestillt worden fet und dies dann nicht auf Wahrheit beruht. Es kam uns kürzlich ein folder Fall zur Kenninis, indem die Böchnerin uns fchrieb, fie habe das Sind nur acht Wochen gestillt.

Bei foldem Bergehen haben diejenigen felbst die Folgen zu fragen und es werden ihnen diese nicht entgehen, denn das Bundesamt wird solche zur Rechenschaft ziehen, wie es sich schon erwiesen hat.

Frau Birth, Prafidentin.

Rechnung der "Schweizer Hebamme" pro 1915.

Einnahmen.									
Abonnements Fr. 3935. 29									
Inserte									
Erlös für Adressen 40. –									
Kapitalzins									
Total Einnahmen Fr. 7607. 99									
Ausgaben.									
Der Krankenkasse übermittelt . Fr. 2000. —									
Für Druck der Zeitung " 2591. —									
Für Drucksachen , 326. 50									
Provision 15% der Injerate . " 494. 91									
Zeitungstrausporttage 11. Porto " 389. 76									
Honorare									
Reisespesen , 43.45									
Rückzahlung des Guthabens an									
die Kassiererin lant letter									
Rechnung									
Total Ausgaben Fr. 7383. 89									
Bilanz.									
Die Einnahmen betragen Fr. 7607. 99									

Die Ausgaben (inbegriffen bie <u>___7</u>383. 89 Fr. 2000 an die Krankenkaffe)

Fr. 224.10 Mehreinnahmen Vermögen am 1. Januar 1915 6932. 18

Vermögen am 31. Dez. 1915 . Fr. 7156. 28

Vermögensbestand.

Auf der Kantonalbank It. Spar-

Fr. 4147. 85 Bwei Kassascheine zu je 1000 Ein Stammanteilschein Volksbank " 1000. — Raffafaldo

Total Fr. 7156. 28

Bern, den 31. Dezember 1915.

Die Kassiererin: A. Wyß=Ruhn.

Vereinsnachrichten.

Sektion Appenzell. Der Winter foll wieder dem Frühling weichen! Er war in unserer Gegend nicht streng, aber oft wösserig genug. Für uns Landhebammen ift es fo noch beffer, als im tiesen Schnee zu watten, was sehr anstrengend und zudem durchnässend ist. Man ist gewöhnt, sich darauf der Frühlingspracht zu freuen und durch dieselbe viel Gutes, viel Früchte zu erhoffen. Wie aber der fürchterliche Krieg schon wiederholt der Weihnachtsbotschaft: "Friede auf Erden!" Hohn sprach, so ift es auch das Gleiche gegenüber ber Ratur, wenn er in schönen Ge-genden Blühen und Gedeihen zerftort, und statt

des Guten nur Not und Clend verwächst! Run wollen wir momentan Obiges laffen und an ein baldiges Wiedersehen denken. Unsere nächste Versammlung wird Montag, den 1. Mai, nachmittags 1 Uhr, im Schützengarten in Teufen stattfinden. Herr Dr. Dürft hat gütigst einen Vortrag zugesagt. An schönem Ort im Mittel= lande erwarten wir zahlreiche Beteiligung.

Es ladet hiezu freundlich ein

Im Namen bes Vorftanbes: Die Aktuarin: Frau M. Schieß.

Sektion Bafel-Stadt. In unserer Sigung vom 29. März hielt uns Herr Dr. Boirol einen sehr schönen Bortrag über die Aufgabe der bes findlichen Vebens vor, während und nach der Geburt". Wir danken Herrn Dr. Voirol auch an dieser Stelle sür den schönen Vortrag.

Unsere nächste Sitzung findet am 26. April statt. Wir bitten die Mitglieder, sich recht zahlreich einzustinden, da die Delegierten an den Hebannmentag gewählt und die Traktanden besprochen werden. Auch hat uns Herr Dr. Hüßi im Frauenspital wieder einen Bortrag zugefagt. Der Borftand.

Sektion Baselland. Werte Kolleginnen! Wir laben alle unsere Mitglieder freundlichst ein, unsere Frühjahrszusammenkunft recht zahlreich au besuchen, welche am 25. April, nachmittags 2 Uhr, in Wenstingen stattsindet. Wir können ben Zug ab Basel 1215, Ankunst in Tecknau 112 benutzen, auf der neuen (Hauenstein Bassistunnet) Linie. Unsere alte Kollegin in Wenslingen hat versprochen, uns für einen ärztlichen Vortrag zu sorgen. Wir hoffen also auf zahlreiches Ericheinen und bazu auf schönes Wetter.

Der Borftand.

Sektion Bern. Unfere nachfte Bereinsfigung findet statt: Samstag, den 6. Mai, nachmittags 2 Uhr, im Frauenspital. Herr Dr. Döbeli wird uns einen Bortrag halten über: "Krankhafte Anomalien beim Säugling". An diesem Tage muffen auch die Delegierten gewählt werden für den Bebammentag in Winterthur; ferner harren noch verschiedene geschäftliche Angelegensheiten ihrer Erledigung. Wir erwarten demnach zahlreiches Erscheinen.

Der Borftanb.

Section Romande. Berfammlung vom 2. Fe= bruar 1916, um 21/2 Uhr, in der Frauenklinik.

Vorsitzende: Madame Mercier, Präsidentin. Die Versammlung wird in Unwesenheit von 20 Mitgliedern eröffnet.

Madame Mercier verlieft ben Berlauf des Jahres 1915 und schließt mit dem Wunsche, daß dieses Jahr, welches in fo viel Tranrigteit beginnt, mit dem Frieden schließen moge.

Zwei Mitglieder, welche am Kommen vershindert sind, lassen sich entschuldigen, co sind

Madame Haenni und Cochard.

Madame Mercier dankt Mademvijelle Borbven herzlich für den guten und ermunternden Ur= titel, welchen fie die Freundlichkeit hatte, nebst besten Wünschen für das Jahr 1916, dem Blatte zu senden. Madame Mercier ergreift die Gelegenheit, um zu bemerken, daß die Mitglieder der Seftion Romande nicht eifrig genng an dem Gedeihen der Zeitung mitarbeiten, die Hebammen follten ihre intereffanten Falle mitteilen und auf diese Beise würden alle Mitglieder davon lernen und profitieren.

Madame Buistaz weist ihre Nechnungen vor, dieselben werden von Mademoische Benggeli und Madame Bugnion als recht befunden. Wir danken den Damen für die Minhe, welche fie

fich für unsere Vereinigung gaben.

Wir danken auch recht herzlich Berrn Doktor Weith, welcher so liebenswürdig war und uns auf unseren Wunsch einen Vortrag über "Les Bassins rétrécis" (die verengten Becken) hielt. Diefes fo interessante Thema founte nicht mit einem Bortrag zu Ende geführt werden. Herr Dr. Weith hat uns eine Fortsetzung versprochen, wir find ihm fehr dankbar für feine foffelnden und intereffanten Borträge.

Für Madame Saenni: 2. Cornut.

Jahresbericht 1915.

Die Settion Romande hat glücklicherweise nicht durch die und umgebenden traurigen Umstände gelitten. Die Versammlungen fanden wie immer statt, eine jede war mit einem interessanten Vortrag der Herren Arzte verschönt, zum großen Wohle und Bereicherung der anwesenden Sebammen.

Wenn feine Anderung in der Settion porgenommen werden mußte, so ist bieses zum größten Teile dem Gifer unserer Mitarbeiter und dem guten Willen unserer Mitglieder zuzuschreiben, welche unseren Bersammlungen (einige Ausnahmen nicht mitgerechnet) regelmäßig beigewohnt haben und welche ihren Beitrag zur rechten Zeit entrichtet haben.

Der Vorstand hat während des Jahres 8 Austritte und 7 Eintrittsanfragen erhalten. Fünf Kandidatinnen find aufgenommen, zwei find aus Gesundheitsrücksichten noch aufgeschoben worden.

Im Dezember zählte die Seftion 137 Mit= glieber.

Zum Schluß abreffieren die Mitglieder ihren besten Dank an die Herren Redakteure des Journal de la sage-femme, ben Herren Borstragenden, ben gütigen Spendern (Sveiété Restlé, Beven, und Société du Dr. Wander, Berne) und allen denen, welche viel oder wenig an bem guten Belingen unserer Settion bei getragen haben.

Erlauben Sie mir noch, Ihren Gifer für das kommende Jahr anzuspornen und schließen wir mit dem Wunsche, daß es Frieden beingen wird. Empfangen Sie, tiebe Kolleginnen, meine besten Grüße und Wünsche.

2. Mercier, Prafidentin. Uebersett von Frau Dr. Chapuis, Laufanne.

Sektion St. Gallen. Die am 20. Marg abgehaltene Versammlung war gut besucht. Unsere Kaffierin, Fran Thum, feierte ihr 25jähriges Berufsjubilaum und wurde der Jubilarin, zu dem üblichen Kaffeelöffelchen und Blumen, ein zweites Löffelchen als Unerkennung ihrer Tätigfeit überreicht

Frl. Büttenmoffer wurde in Anbetracht ihrer hervorragenden Berdienste um den Berein einstimmig als Chrenmitglied ernannt, und die

Uebergabe eines Diploms beschlossen. Wegen der zu raschen Anseinandersolge der Nachnahmen, welche die Sektion Zürich an dem

nächsten Delegiertentag beanstanden wird, wurde beschlossen, dies wie bis aubin den Raffierinnen zu überlaffen, ba ja jede Rollegin weis oder wiffen foll, wann und wieviel fie zu bezahlen hat. Unferen Mitgliedern, welchen es nicht mög= lich ift, die Beiträge zu entrichten, wollen fich vertrauensvoll an den Vorstand wenden und wird ihnen dann berfelbe aus der Bereinskaffe bezahlt.

Unsere nächste Versammlung, wenn möglich mit ärztlichem Reserat, wurde auf Montag den 1. Mai festgesetzt und erwartet zahlreiches Erscheinen Der Borftand.

Sektion Winterthur. Die nächfte Berfammlung findet statt Donnerstag ben 27. April, nachmittags 2 Uhr, im Erlenhof. Vielleicht fönnen wir dann ohne "Gratis" 32 Teils nehmerinnen zählen. Der Sebammentag bringt Leben unter unsere Mitglieder und manche hat fich gerne bereit erklärt, am Delegierten- und Debammentag die Gafte am Bahnhof zu empfangen oder sonst in irgend einer Beise zu ben dienstbaren Geistern zu gehören. Als Delegierte wurden Frau Enderli und Frau Erb gewählt. Wir verdanken noch an dieser Stelle der Firma Bentel & Co. ihr freundliches Entgegenkommen. grl Manrer hat es ansgezeichnet verstanden, uns an Hand von Lichtbildern und durch ihren überzeugenden Bortrag die Eigenschaften bes Waschmittels "Persil", besonders in den Desinfettionsfällen, flar zu machen.

Kommt wieder in erfreulicher Bahl an die nächste Versammlung, wir haben noch viel zu besprechen, da es die letzte Versammlung ist vor dem Hebammentag.

Der Vorstand.

Sektion Bürich. Unsere nächste Bersammlung mit arztlichem Vortrag findet im Borfaal der Frauenklinik, Freitag ben 28. April, statt. Herr Dr. Ruß, Franenarzt, wird uns eine lehrreiche Stunde bieten und wir bitten die Mitglieder, recht zahlreich zu erscheinen. Rach dem Bortrag Erledigung der Vereinsgeschäfte und Wahl der Delegierten an die Delegierten- und Generalversammlung nach Winterthur.

Also auf nach der Franenklinik am 28. April.

Der Borftand.

711 Die Fran in der Medigin.

Dienstag, ben 15. Februar, behandelte in einem akademischen Vortrage Herr Prof. von Berff in Basel die Stellung der Frau in der Medizin.

Mann und Frau können sich gegenseitig er= gänzen, aber nie ganz erseten. Des Weibes eigentlicher und vornehmster Beruf ist die Mutterschaft. Der Ueberschuß der meisten europäischen Staaten an Frauen, sowie die zu-nehmende Abneigung gegen die Ehe führte dazu, daß man den Frauen neue Arbeitsgebiete eröffnen mußte. Staat und Gefellichaft haben unbedingt die Pflicht, für alle jene Mädchen bei Zeiten zu sorgen, die mit einer gewiffen Wahrscheinlichkeit nicht in die Lage kommen werden, eine eigene Familie zu gründen. Und da die Erfahrung der letten Jahrzehnte lehrt, daß in den Kreisen der gebildeten Stände fehr vicle junge Mädchen auf ein Familienglück verzichten muffen, fo muß die Bahn aller Beiftes wiffenschaften bis in die akademischen Stellungen hinein der Frauenwelt freigegeben werden.

Hat die Allgemeinheit, der Staat, das Recht der Frau auf Arbeit anerkannt, fo muß ihr auch freie Berufswahl gewährt werden. Immer= hin soll die Frau in ihrem eigenen Interesse bedenken, daß ihre körperliche Leistungsfähigkeit eine begrenzte ift und daß dies für die Wahl eines Berufes, der Beift und Körper gang besonders anstrengt, wohl berücksichtigt werden muß. Der naturgemäße Beruf ist die Mutterschaft; auf diesen Boden haben sich jene geistigen Berufe zu stellen, die in erster Linie der Frauen=

welt follen eröffnet werden. Mit dem Mutterwerden tritt das göttliche Prinzip der Liebe, der Hingebung und des Friedens in den Bordergrund des Frauenlebens. Die Pflege des Kindes, damit auch den Kranken und Schwachen in der Familie, hat ihre Wurzeln ausschließlich in dem Muttertum. Aus dem Gefühle eines erweiterten Muttertums entwickelte fich jene umfaffendere Mutterliebe, welche dem nächsten in Not und Silflofigfeit beifteht: die Rranten = pflege.

In Familie und Spital überaus wertvoll erhebt sich die Krankenpflege zu ihrer wahren Große, zur Sohe einer weithin leuchtenden all= gemeineren Menschenliebe in dem Roten Rreng. Das internationale rote Krenz Genfs ist ein ewiges Denkmal höchster Liebe und der einzige Lichtblick in dem jegigen mannermor=

denden Kriege.

Der Beruf einer Arantenschwester, der oft schwerste Anforderungen an Körper und Seele stellt, erfreut sich allwärts der größten Hochachtung, aber ein Dasein, das der Sohe ihrer Liebestätigkeit entspricht, genießt die Kranfenschwester eigentlich nur in England und Amerika. In vielen Punkten sind wir in Mittel= europa noch rückständig und die Bestrebungen, hier Wandel zu schaffen, muffen nachdrücklichst unterstütt werden.

Fast noch größere Anforderungen an Treue, Pflicht und Geistesgegenwart stellt der uralte Stand der "weisen Frau", der Bebamme oder Geburtshelferin. In ihren Banden liegt das Schickfal von Taufenden von Frauen, fomit muß der Staat das allergrößte Interesse an der Hebung bieses Standes haben. Leider herrschen in unserem Lande mancherorts noch betrübende Zustände, sterben doch alljährlich an Wundinsettion im Wochenbett in der Schweiz an 200 Mütter. Und doch besteht fein Zweifel, daß je besser Hebammen (und Aerzte) ausge= bildet werden, desto sicherer die Kindbett-Todes= fälle verschwinden. Wir sehen dies am besten in unserer Stadt: Basel steht an der Spige der Befampjung des Kindbettfiebers und überragt in errungenen Erfolgen alle andern Städte. Ein Hauptmittel hierzu ift die Hebung des Hebammenstandes. Diefer Beruf follte viel zahlreicher auch den gebildeten Frauen Befriedigung bringen fonnen. Die Geschichte lehrt, daß das Hebammenwesen schon in Aegypten ein wohlgeordnetes war; auch Griechen und Römer berichten von namhaften Sebammen, die fich teilweise auch schriftstellerisch betätigten. Dit dem Zusammenbruch dieser alten Rulturen fant dann der hebammenftand auf das Allertieffte, bis die Entwicklung der modernen wiffenschaftlichen Medizin die Berhältniffe gründlich anderte.

In Deutschland nahmen sich allmählich die Acrzte, besonders die Chirurgen, der Hebammenausbildung an; Städte erließen Bebammmenverordnungen und sorgten für regelmäßigen Unterricht, der wiederum Aerzte veranlaßte, Lehrbücher zu schreiben. Bereinzelte Bebammen bildeten sich wissenschaftlich weiter aus und erlangten zum Teil hohen Ruf.

Gang anders in Frankreich, wo ben Beb-ammen eine viel ausgiebigere Gelegenheit zur Ausbildung offen stand. Nach dem Vorbilde von Paris wurden auch in andern Ländern besondere Kliniken gegründet und so das Hebammenwesen wesentlich verbessert. Aber auf der Höhe seiner Entwicklungsmöglichkeit ist es noch lange nicht angelangt, und eine durchgreifende Besterung ist dann zu erwarten, wenn sich diesem Beruse häufiger wie bisher Franen mit einer höheren Bildung als jener der Bolksschulen widmen.

Der glänzende Aufschwung, den die Natur-wissenschaften und damit auch die Medizin im vergangenen Jahrhundert erlebt haben, schuf die Möglichkeit ausgedehnter Betätigung auf all den Gebieten, wo es auf besondere Genauigfeit im Rleinsten, auf Sorgfalt und Gemiffenhaftigkeit automint. Niemand bezweifelt, daß bie

weibliche Hand für feine Arbeiten beffer sich eigenet, als die des Mannes. Mit bestem Erfolge ist daher in neuester Zeit die Frau als Laboerantin oder "wissenschaftliche Hilfsarbeiterin" in Kliniken und Krankenanstalten tätig.

Als vierte Möglichkeit eines Berufs innerhalb der Gebiete der Medizin ift den Frauen in der Schweiz, in Deutschand, wie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und anderswo die Lausbahn als Aerzstin vollständig eröffnet worden. Die mächsten Jahrzehnte und Jahrshunderte haben zu zeigen, ob die Frau als Verztin auch auf wissenschaftlichem Gebiete der Medizin den Wettbewerd mit hervorragenden Männern bestehen kann. Dies ist an sich nicht unmöglich, kennen wir doch aus der Geschichte der Griechen sowohl als der Kömer manche hervorragende Aerztin. Und von später ersähnten wir, daß auf den Lehrstühlen der berühnten Medizinschule zu Salerno hochbegabte Frauen mit ausgezeichnetem Ersolge gewirft haben.

Aber der Glanz Salernos fing an zu erstöschen, als die Gründung neuer Universitäten erfolgte; die Krieche beherrichte in der Folgezeit alle Gebiete des Unterrichts und dei ihrer bestannten ablehnenden Stellung den Frauen gegenüber mußten die Aerztinnen und den grauen die weiblichen Professoren (letztere dis auf imsere Tage) von der Vildsäche verschwinden. Nur ganz ausnahmsweise und unter den größten äußeren Schwierigkeiten konnte eine Frau sich der Heilunde widnen.

Bir gelangen zu unserer Zeit. Heute ernennen die medizinischen Fakultäten Frauen ohne weiteres zu Doktoren; aber ein alter Zopf verhindert bis auf wenig Austachmen, daß die Frauen auch als Lehrer zugelassen werden. Auch dieses Borurteil wird sallen müssen; denn die Behauptung besteht schon lange nicht mehr zu Necht, daß die Verstandeskätigkeit der Frau nicht geeignet sei zu einem Wettlause mit den Männern auf dem Gebiete der Wissenschaft

Probleme der Mädchenbildung.

Vortrag von G. Nothen, Borsteher der städtischen Mädchensekundarschule, Bern.

Gegenwärtig steht eine Seite der Mädchenbildung, der hauswirtschaftliche Unterricht und die Fortbildungsschule, in Diskussion in den Sektionen des Bernischen Lehrervereins, und da ist es nur von Gutem, wenn diese Erörterungen über den engen Kahmen der Lehrervereinssektionen in weitere Kreise hinausgetragen werden, ohne deren tätige Mitwirkung eine befriedigende Lösung ja undenkbar ist.

Und schließlich hat der surchtbare Weltkrieg, der uns umtobt, und der, wie wohl noch nie zuwor ein Ereignis, alle Kräfte der Nationen aufsäußerste anspannt, die Bedeutung der Franstrück der Ellegemeinheit ins helle Licht gerückt. Nicht daß er eigentlich etwas Neues zutage gesördert hätte; er hat ihr nicht eine neue Stellung zugewiesen, die grundsäglich absticht von dem disher Bestelhenden, sondern er hat bloß die Stellung, die sie schon lange innerhalb des Bolksganzen eingenommen hat, so scharfbeleuchtet, daß sie nun auch dem disher durch veraltete Anschaumgen geblendete Auge deutlich erkenndar geworden ist.

Es besteht in allen Kulturländern ein Frauenüberschung. In der Schweiz beträgt er nach der setzten Volksählung ungefähr 62,000. Er veeteilt sich auf 18 Kantone. Nach der Jählung von 1900 kommen auf 100 weibeliche durchschnittlich 96 männliche Personen; in der Stadt Jürich ist das Verhältnis 100:90, in der Stadt Vern 100:85, in der Stadt St. Gallen gar nur 100:78.

Der Frauenüberschuß wird noch dadurch ersheblich vergrößert, daß insolge der erschwerten Erwerbsverhältnisse, der Entwertung des Geldes und insolge der wachsenden Ansprüche der Männer immer mehr erst in späteren Jahren

eine Che eingehen oder auch darauf verzichten. Alle diese nicht durch die Che versorgten Frauen muffen in der überwiegenden Mehrzahl fich selbst erhalten. Aber auch für diejenigen, die zur Che gelangen, verftreichen Sahre, bis fie bas Ziel erreicht haben. Im großen Sammelwerk "Bibliothek des geographischen Lexikons der Schweiz", geographische, demographische, politische, volkswirtschaftliche und geschichtliche Studie, berechnet der Statistiker das durchs schnittliche Heiratsalter der Schweizerinnen auf 26 Jahre. Alfo durchschnittlich zehn Jahre nach bem Schulaustritt muffen irgendwie herumgebracht werden, bis das junge Mädchen zu einem eigenen Hausstand gelangt, und es wird ebenfalls in den meisten Fällen genötigt sein, fich während dieser Wartezeit seinen Lebens= unterhalt selber zu verdienen.

Ferner ist zu beachten, daß eine betrübend große Zahl von Frauen vorzeitig Witwen werden und dann nicht nur für sich, sondern auch noch für die Kinder Brot schaffen müffen. Im bereits erwähnten Lexikon finde ich die Angabe, daß das Verhältnis der Witwen gegenüber den Witwern 5:2 ift, und daß sich eine mittlere Dauer der Che von 24.2 Jahren ergeben hat. Damit ftimmt auch eine Statiftit aus Deutschland überein, wonach im 50. Altersjahr die Hälfte aller Chefrauen bereits wieder Witmen find, zu einer Zeit alfo, wo fie felber voraus= sichtlich noch eine Reihe von Jahren zu leben haben und wo gewöhnlich noch nicht alle Kinder selbständig geworden sind. Der Frauenüber= schung gebetet ind. Der Fettenberschung ift zum wesentlichen Teil ein Witwenüberschuß, und mit der Feststellung dieses Umstandes ist eine weitverbreitete Anschauung widerlegt, welche die Frauenbewegung rein als eine Bewegung der überzähligen Ledigen auffaßt. Wir werden auf das Witwenproblem noch zurücktommen.

Es ift nun ohne weiteres klar, daß der Welkkrieg das Zahlenverhältnis noch stark zu ungunsten der Frauen verschieden wird. Hundertstausende von Männern im heiratssähigen Alker werden nicht mehr oder grausam verkrüppelt vom Schlachtfeld heimkehren und eine ungeheure Zahl von Witwen wird zurückbleiben. Dieser vermehrte Frauenüberschuß wird sich bei uns ebenfalls demerkdar machen, auch wenn wir nicht in den Krieg hineingezogen werden; dem wir können uns nicht durch eine chinesische Mauer von den Nachbarvölkern abschließen.

Es ergibt sich deshalb aus der vorurteillosen Prüfung der realen Berhältnisse die Tatsache, daß von einer allgemeinen, dauernden Berforgung des weiblichen Geschlechts durch die She nicht gesprochen werden kann. Für große Massen von Frauen nuß daher ein anderer Lebensunterhalt und damit auch Lebensinhalt gesucht werden. Er liegt für sie da, wo auch wir Männer ihn finden, im Beruf.

Bis jest stehen den Mädchen noch gar nicht so viele Berufszweige offen. Das kommt mir immer deutlich zum Bewußtsein, sobald es sich in irgendeinem bestimmten Fall um die Wahl eines Berufes handelt. Ich habe ja fehr häufig Gelegenheit, zu raten, und auch Sie haben die Schwierigkeit einer solchen Wahl sicher ebenfalls schon selbst empfunden. Wenn aus irgendeinem Grunde körperlicher ober geistiger Art verschiedene Berufe außer Betracht fallen muffen, fo sind wir sehr bald in Verlegenheit. Die weiblichen Berufsarbeiter — Arbeiter hier im weitesten Sinne genommen — drangen sich nun auf verhältnismäßig wenige Erwerbsgebiete zusammen und erzeugen dort eine Ueberfüllung, die zu gegenseitigem Unterbieten der Löhne führt und so jene verhängnisvolle Konkurrenz schafft, die auch die Männer zu fürchten haben.

Die Männer sind überhaupt nicht gut zu sprechen auf die berufliche Frauenarbeit. Das ist von ihrem Standpunkte aus wohl zu begreisen; man ist über die Konkurrenten nie

sonderlich erfreut. Daß der Mann mit der Frauentonkurrenz rechnen muß, foll er nicht die Frauen, sondern höchstens die wirtschaftliche Entwicklung anklagen, und das nütt bekanntlich nichts. Einsichtige Leute sollen vielmehr auf Mittel und Wege sinnen, um die Erwerbsarbeit der Frauen Bege in gesunde Bahnen zu leiten. Dieser Mittel ift das Bestreben, Die beste= henden Frauenberufe zu erweitern und dem weiblichen Geschlecht neue Erwerbs= gebiete zu eröffnen, damit eine gleichmäßigere Verteilung des weiblichen Arbeitsangebotes herbeigeführt wird. Der Umstand, daß ein Beruf lange Zeit, vielleicht jahrhundertelang, nur von Männern ausgeübt worden ift, genügt nicht, um diesen Beruf nun auch in alle Zukunft dem weiblichen Geschlechte vorzuenthalten. Ausgeschlossen sind nur Berufsarten, die ungewöhnliche förperliche Kraft erfordern, wie z. B. fast alle Zweige der Schwereisenindustrie, und die Betätigung in Betrieben, die die Frau besonders in ihrer Mutterschaft und somit auch direkt den Staat bedrohen, wie die Verwendung in ge-wissen chemischen Industrien.

Ueber diese Beschränkungen hinaus sollen einzig Eignung und Neigung bei der Be-rufswahl entscheiden. Die Grenzlinien zwischen dem, was wir männliche und weibliche Berufe nennen, sind eigentlich, wenn wir genauer zu= sehen, gar nicht so beutlich, wie man auf den ersten Blick meinen könnte. Auch wechseln sie nach den Anschauungen verschiedener Länder, oft auch nur nach Gegenden. Denken wir bloß einmal an die Arbeiten in der Landwirtschaft. Wer will entscheiden, ob das Melken eine männ= liche oder eine weibliche Beschäftigung sei? Bei uns im Bernbiet wird fast ausschließlich von Männern gemolten, in Holland fast ausschließlich von Frauen. Mähen und Gabeln find gewiß Tätigfeiten, die die Körperkraft ungewöhnlich ftark in Anspruch nehmen und die man daher dem Manne allein zuweisen möchte. Im Kanton Bern wird aber beides sehr häufig von Frauen ausgeführt. Niemand findet etwas Unweibliches dabei, und unsere Bäuerinnen, sofern ihre übrigen Lebensverhältnisse normal sind, gedeihen

offenbar bei dieser schweren Arbeit ganz gut. Im Baselbiet, im Gegenteil, ist es durchaus ungebräuchlich, daß die Bäuerin Feldarbeit verrichtet. Ein Gegenbeispiel: Das Waschen wurde doch als ausschließlich in die Domäne der Frau gehörend betrachtet. In neuerer Zeit liest man gelegentlich Inserate: "Hotelwäscher gesucht".

Es gibt zweifellos noch eine Menge Berufe, die fich in gefundheitlicher Beziehung und ihrer ganzen Art nach minbeftens ebenfogut als Franenbeschäftigung eignen würden, wie die bereits betriebenen. Bon den wissenschaftlichen Berusen will ich hier absehen, weil sie natursgemäß nur die Sache Weniger sind. Auf dem Vebiete des Kunftgewerbes und des Handwerks fönnte es sich u.a. handeln um den Beruf als Photographin, Zahntechnikerin, Juwelierin, De-korateurin, Musterzeichnerin für Tapeten, Stoffe, Töpfereiwaren, Buchbinderin, Graveurin, Gartnerin. Im Zusammenhang mit dem letztge-nannten Beruf möchte ich die Gartenbauschule von Niederlenz, gegründet vom Schweizer. Gemeinnühigen Frauenverein, erwähnen. Die Schule erfreut sich steigender Frequenz und kann ihren Zöglingen immer lohnende Stellen vermitteln; jo war beispielsweise letztes Jahr die Zahl der Stellen dreimal größer als das Angebot. (Sie erinnern sich vielleicht, daß das schöne Rosarium in der Landesausstellung von schone Kojarlini in ver Landesansprennig son einer Gärtnerin, Schülerin von Niederlenz, gespslegt wurde.) Die jungen Mädchen finden hauptsächlich Verwendung als Blumengärtners innen auf großen Landgutern, in Hotels und Sanatorien.

(Als Beweis, wie die Frauenberufsarbeit auch der Allgemeinheit Nuhen bringt, diene folgendes: In Berlin wird in einer photogras phischen Lehranstalt für das weibliche Geschlecht auch mit Eiser die wissenschaftliche Photographie — Köntgenaufnahmen usw. — gepstegt. Es sind bereits eine stattliche Anzahl von wissenschaftlichen Gehissinnen aus dem Institut hervorgegangen. Diese haben sich organisiert und sich den Militärbehörden für den Fall eines Krieges zur Verfügung gestellt. Bei Ausdruch des Krieges drauchten sie nur aufgeboten zu werden gleich den Soldaten, und von den ersten Lagen an besanden sich etwa 160 Köntgen-Alsistentinnen bei den Truppen. Welche Unterstitigung dies für die Kriegschirurgie bedeutete, läßt sich leicht denken.)

Ein anderes Mittel, die Konkurreng der Frauenarbeit ihrer volkswirtschaftlichen Gefähr= lichfeit zu entfleiden, ist dies, den weiblichen Berufsarbeiter so gründlich, so tüchtig auszubilden wie den männlichen, und dann für die gleiche Leistung den gleichen Lohn zu gewähren. Wenn dies dis jest in zahlreichen Erwerdszweigen noch nicht geschieht, so ist am meisten der Umstand daran schuld, daß man die weibliche Berufsarbeit nur als Provisorium betrachtet, das je rascher, desto lieber von der She abgelöst werden sollte. Man findet, die finanziellen Opfer lohnten sich nicht, ba ja der Beruf doch bald wieder aufgegeben werde. Die Hauptsache sei, daß mährend der Wartezeit das junge Mädchen dem Vater nicht allzu schwer auf der Tasche liege. Das ist aber eine verhängnisvolle Kurzsichtigkeit; benn vor allem kann es eben jedem weiblichen Wesen beschieden sein, unverheiratet zu bleiben. Reine einzige hat eine Garantie, daß es nicht sie trifft. Für die Ledigbleibenden ist der Beruf das Dauernde. Er muß ihnen dauernde wirtschaftliche Selbständigteit bieten und ihnen, soweit dies möglich ist, die Familie auch in geiftiger Beziehung erfeten. Gie muffen auch im Beruf Freude und Interesse an ihrer Arbeit empfinden, muffen bas Gefühl haben, gerade da, wo sie wirken, nötig zu sein, müssen die Möglichkeit vor sich sehen, ihre Fähigkeiten zu steigern, vorwärts zu kommen. Das können sie nur, — Ausnahmen, die hervorragende Begabung für ihre Arbeit mitbringen, abgerechnet, — wenn sie mit solidem Fundament versehen in den Beruf eintreten. — Bezeichnend für den Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Berufsarbeitern find z. B. die Verhältnisse auf den Banken. Das Mädchen wird gleich als Angestellte mit sigem Salär angenommen; der junge Mann macht eine Lehrzeit von einigen Index der der der der der der der der der dem Mädchen benachteiligt. Aber in der Folge holt er reichlich nach, was er während der Lehrs lingsjahre an finanzieller Ginbuße erlitten hat. Er ist nun eine geschulte Kraft, hat Gin-blick genommen in alle Zweige des Bankbetriebes und hat bei tüchtigen Leiftungen Aussicht, höhere Stufen zu erreichen. Die Angestellte bleibt bei ihrer Teilarbeit festgehalten, und nur in gang seltenen Fällen gelingt es auch ihr,

auswärts zu steigen. Der aufängliche Vorteil bes raschen Geldverdienens hat sich in einen bauernden Nachteil verwandelt.

Vom Standpunkte der Citern läßt es sich ja verstehen, daß sie die Auslagen für die Berufsbildung der Mädchen schenen. Sie sehen, daß sie mit den Auslagen für die Ausstener der Tochter rechnen, doppelte Kosten vor sich. Sie sragt sich jedoch, was sür die Tochter und auch sür den jungen Hauslatt mehr Wert hat, eine jedes Luxusdedürfnis bereits erfüllende Ausstattung oder eine bescheidenere, dazu aber eine Ausrüftung der jungen Gattin mit sicherem Wissen und Können, das ihr die frohe Zuversicht gibt, allen Lebenslagen, guten und bösen Zeiten standzuhalten.

Nationale Frauenspende.

Ergebnis der Sammlung im Ranton Bern

	,	Am	tsb					Fr.			
	Aarberg .									4,881.19)
	Aarwangen									11,944. 15	6
	Biel									12,608.40)
	Büren .									3,236. —	-
	Burgdorf									16,249.85	Ó
	Courtelaray Delsberg .									4,433.05)
	Delsberg.									666.40	
	Freibergen									794.75	,
	Erlach .									2,537.30)
	Fraubrunne	11								5,134.80)
	Frutigen .									2,019.39)
	Interlaten									6.464.48	3
	Ronolfingen						ě			10,796.03	6
	Laufen .									1,795. 19)
	Laupen .									3,325.50	
	wanter.									3,551.45	5
	Neuenstadt									1,336.63	5
	Nidau .						. "			5,419.50)
	Dvernasii									1,000. —	-
	Pruntrut Saanen . Schwarzenb									2,498. —	-
	Saanen .									1,393.70	
	Schwarzenb	urg								1,301. 13	
	Seftigen .									3,408. 9	3
	Stanau .									8,071.80)
	Nieder=Sim	men	ıtal							4,630. 4	5
	Ober=Simm	ento	al							2,482.70)
	Thun Trachselwall						ě			12,260. —	_
	Trachfelmali)								8,178.03	5
	Wangen .									4,593	-
Bangen											
	übriger V	lmt	€be	zirl	ŧ	9,	978	3.2	6	62,569.38	3
	Verschiedene	Ei	nze	Ibe	iträ	ige				507. —	-
			•							210,068. 20	
						~ 0	1111	Ω	٠. ۵	110,000. 20	,

Dieses schone Ergebnis gereicht dem Schweiz, Gemeinnützigen Frauenverein, der mit Begeisterung den Gedanken einer "Nationalen Frauenspende" ersaßte und unter Mitwirkung der versichiedensten Frauenkreise des Baterlandes durchsführte, insbesondere den Sammlerinnen und

Geberinnen, zur Ehre. Der Auf "Schweizerfrauen, spendet euren Dank dem schirmenden Baterland", drang zu den Städten, den Dörfern, den einsamen Tälern und Höhen und weckte überall patriotischen Opfersinn. Die kantonale Kommission spricht allen, die an dem großen Frauenwerk mitgeholsen haben, aufrichtigen Dank aus.

Bern, März 1916.

Namens der kantonalen Kommission: Frau Nationalrat Dr. M. Bühler.

Zentralftelle bes ichweizerischen Blindenwesens Langgaß-St. Gallen.

Geburt&fartenertrag

für das 1. Quartal 1916

Wir verdanken die gütigen Zuweisungen der Hebammen aus dem Kanton:

					im Be	trage von
Aargau	3	Gaben			Fr.	8.50
Appenzell	3	,,			"	11. —
Bern	7	"			,,	25
Freiburg	1	"			"	5. —
Genf	1	,,		٠.	,,	2.50
Glarus	1	"			,,	5
Granbünden	4	"			"	106
Schaffhausen	1	,,			,,	10. —
Schwyz	4	"			"	8. —
Solothurn	9	"			"	24
St. Gallen	8	"			"	86. —
Thurgau	1	"	,		"	1. —
Zug	2	"			"	8. —
Zürich	10) "			"	42. —
Per 1. Quart.	55	Gaben		٠.	Fr.	342. —

In Anbetracht der schweren Zeiten freut uns das erzielte hohe Resultat doppelt.

Möge Thie Liebe und Thi Erbarmen für die unglücklichen Blinden ftets wach bleiben und Ihr Sifre für unsere gute Sache nicht nachlassen.

Die Zentralftelle bes schweizerischen Blindenwesens Langgaß Et. Gallen.

NB. Wir ersuchen Sie, die nötigen Drucksachen immer nachbestellen zu wollen.

notiz betreffend Adress-Aenderungen!

Bei Einsendung der neuen Adresse ift stefs auch die alte Adresse mit der davor stehenden Aummer anzugeben.

Winkler's

Eisen=Essenz

bewährtes Heilmittel bei Bleichsucht, Blutarmut und Schwäche. Erhältlich in allen Upotheken à fr. 2. — per flasche. En aros bei Winkler & Co., Russikon (Zürich).

17 1

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Sebammenvereins

Inhalt. Ueber Gefichtslagen. -– Aus der Pragis. - Schweizerischer Sebammenverein: Ginladung jur Delegierten- und Generalversammlung im Rafino in Winterthur. — Krantentasse. — Todesanzeigen. — Trattanden für die Delegierten- und Generalversammlung im Kasino in Winterthur. — Zur Notiz. — Rechnung ber "Schweiger Bebanme" pro 1915. — Bereinsnachrichten: Seltionen Appengell, Bafelftadt, Bafelfand, Bern, Romande, St. Gallen, Binterthur, gurich. — Die Frau in der Medizin. — Probleme der Mädehenbildung. — Nationale Frauenspende. — Geburtstartenertrag für Blinde. — Anzeigen.



Sanitätsgeschäft M. SCHAERER A. G., BERN

Telephon 2496 - Bärenplatz Nr. 6 - Tel.-Adr. Schaerermaurice

Zweiggeschäfte: GENF, 5, Rue du Commerce; LAUSANNE, 9, Rue Haldimand





Klosettstuhl, Modell "Berna", weiss emaillackiertes Eisengestell, mit Arm-und Rücklehne, aufklappbarem Holzsitz und Eimer mit Wasserverschluss. Sehr praktisches Modell.

Nr. 445

Magazin

Sämtliche Artikel zur Wöchnerinnen- und Säuglingspflege

Komplette

Hebammen-Ausrüstungen

Universal-Leibbinden "Monopol" .: "Salus"-Binden

Gummibettstoffe, Irrigatoren, Wärmeflaschen, Badethermometer, Milchflaschen und Sauger, Milchsterilisatoren, Kinderwagen in Kauf oder Miete etc.

Hebammen erhalten entsprechenden Rabatt. Man verlange unsern K-Katalog.



Bidet Ideal, weiss emaillackiertes Eisengestellmit Email- od. Fayence-becken, solid und bequem.

Ein erstklassiges Kindermehl ist

seit langen Jahren bestens bekannt, weil tadellos und sehr ausgiebig! Man verlange bitte Vertreterbesuch oder Muster und Prospekte. Zahlreiche Zeugnisse! Muster und Prospekte.

Berner "Cereal-Cacao" nach Rezept von Herrn Dr. Geiser

Sanitätsgeschäft G. Klöpfers W[™] Bei

Schwanengasse Nr. 11

Telephon:

Fabrik

u. Wohnung

Billigste Bezugsquelle

Leibbinden, Wochenbettbinden, Säuglingswagen, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bade- und Fieber-Thermometer, Bettschüsseln, Soxhlet-Apparate, Bettunterlagen, Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Lysoform, Watte, Scheren etc. etc.

Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt. Auswahlsendungen nach auswärts.

Dr. med. Karl Bollag

gewes. langjähriger und 1. Assistent an der Universitäts-Frauenklinik Basel (Dir.: Prof. Dr. v. Herff) hat sich nach sechsjähriger Assistenzeit als

Spezialarzt für

Frauenkrankheiten und Geburtshilfe

Zürich I, Bahnhofstrasse 92 Telephon Nr. 5354. (beim Hauptbahnhof)

Sprechstunden: Tägl. 1—3 nachmittags, Sonntags 11—12 vormittags, für Unbemittelte unentgeltlich Mittwoch 8—9 vormittags.



Der lenkbare Geradehalter

System Haas, Weltpatent, bringt die besten und billigsten Erfolge bei

Rückgrad-Verkrümmungen,

Unsimetrie der Schultern und Hüften bei Erwach-senen und Kindern und erleichtert die Aus-übung jedes Berufs. Fachmännische Besprechungen und Prospekte gratis.
Alleiniger Lieferant für die Schweiz:

Alex. Ziegler, Sanitätsgeschäft, Bern Erlachstrasse 23 (im Chalet)



Sanitätsgeschäft SCHINDLER-PROBST

BERN, Amthausgasse 20.

Empfiehlt den werten Hebammen hydrophile Windeln, Leibbinden, Gummiunterlagen, sowie sämtliche Wochenbettartikel in reicher Auswahl. 36 Achtungsvoll Obiger.



Infolge Wegzug ift in der Oftschweiz ein kleines

ntbindungsbeim

gu verfaufen, ebent. zu bermieten.

Anfragen unter Rr. 38 befördert die Exped. diefes Blattes.

Sterilisierte

Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.



Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,

wo Muttermilch fehlt.

Absolute Sicherheit.

Gleichmässige Qualität!

Schutz gegen Kinderdiarrhöe.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste

Für Mutter und Kind

unentbehrlich ist die bei Wundsein in ihrer Wirkung unübertroffene Okics Wörishofener

Tormentill - Crème. Frl. M. W., Hebamme in K., schreibt

"Kann Ihmen nur mitteilen, dass Ihre Tormentill-Crème **sehr gut** ist bei **wunden Brüsten.** Habe dieselbe bei einer Patientin ange-wendet und **guten Erfolg** ge-habt."

Okics Wörishofene

Tormentill - Crème, in Tuben zu 60 Cts. zu haben in Apotheken und Drogerien.

Hebammen erhalten Rabatt.

F. Reinger-Bruder, Basel.

Bleichsucht, Blutarmut, Appetitlosiakeit und Müdigkeit,

die bei Frauen so viel auftreten, sind

Dr. Freis Elentheronpillen

unübertrefflich. - Preis per Schachtel Zu beziehen bei

Dr. med. Frei, Niederuzwil, St. Gallen.

Elastische Strümpfe

liefert billigst

Robert Angst, Aarau

unsere geschätzten Leser, bei Bestellungen und Anfragen von den Offerten unserer Inse-renten unter Bezugnahme auf die "Schweizer Bebamme" gefälligst recht ausgiedigen Ge-Bebamme" gefälligst recht ausgiebigen Ge-brauch machen zu wollen. :: ::

Geißhirt bis zum

Staatsmann

trinft man mit Vorliebe

Pfarrer Küngle's

virgo complet

Gefundheits-Kaffee-Erfat.

Für Hebammen!

m. höchstmöglichem Rabatt:

Bettunterlagestoffe Irrigatoren

Bettschüsseln und Urinale

Geprüfte Maximal-

Fieber-Thermometer

Badethermometer

Brusthütchen > Milchpumpen

Kinderschwämme, Seifen, Puder

Leibbinden aller Systeme Aechte Soxleth-Apparate Gummistrümpfe

Elastische Binden

etc. etc.

Prompte Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz

H. Wechlin-Tissot & Co. Schaffhauser Sanitätsgeschäft

74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74

Telephon 4059

jeden Alters finden Aufnahme in Familie. Aerztlich empfohlene Lage. Individuelle Behandl. Referenzen.

> Frau Oberrichter Heuer, Burgdorf.

Bestrenommiertes



Spezial-Geschäft

– Zu verkaufen:

Benrici a Deventer Med. Doctor im Baaa

Reues

bebammenli

in welchem aufrichtig gelehrt wird, Wie alle unrecht liegenden Kinder, lebendige

Wie alle unrecht liegenden Kinder, lebendige oder todte, bloß mit den Händen in ihr rechtes Sager zu bringen, und glücklich herauszuziehen, welches die vielen Kupfer dentlich vor Angen ftellen; Alles aus Eigener Erfahrung von dem Herrn Antore erfunden, den dentschen Chirurgis und Hebanmen zum Zeiten aus dem Sateinischen ins Dentsche fiberseist.

aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt. Die dritte Unflage. 7.E2721

bei Johann Rudolph Cröfern, Buchhändler

Das Buch ist noch gut erhalten, in Leder gebunden, und hat eine deutliche Schrift und über 600 Seiten Lesestoff samt Register.

A. Bernet-Tschanz, Altishausen, Thurgan.



VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN

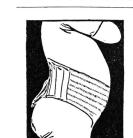
ist das beste Kräftigungsmittel

Wöchnerinnen

Aerztlich empfohlen. Kefir selbst machen kann jedermann mit

Axelrod's Kefirbacillin

Preis per Schachtel Fr. 1.60 Erhältlich in Apotheken



(Gesetzlich geschützt)

sind die **vollkommensten Binden der Gegenwart** und sind in den meisten Spitälern der Schweiz eingeführt. Dieselben leisten **vor** sowie **nach der Geburt** unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt bei

Frau Lina Wohler, Basel 2 Leonhardsgraben 2

Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen "Salus" (Illustrierte Prospekte)



(Zà 1105g)

Kleieextraktpräparate

Marke Kronrad Maggi & Cie., Zürich Marke Kronrad

ermöglichen in wenigen Minuten die Zubereitung eines Kleiebades von unübertroffener gegen Kinder-Hautausschläge, Wundsein, Hautentzündungen und rauhe rissige Haut. Zu beziehen durch alle Apo-theken, Drogerien und Badeanstalten, und wo nicht erhältlich auch direkt durch die Maggi & Cie., Zürich.

Den tit. Hebammen halten wir jederzeit Gratismuster und ärztliche Atteste zur Verfügung.

Bester Gesi

:: :: Vorzüglich im Geschmack :: :: Dem schwächsten Magen zuträglich Täglich frisch

Confiserie Oppliger, Bern, Aarbergergasse 23

Prompter Postversand



Das Kindermehl

der Schweizerischen Milchgesellschaft Hochdorf ist den besten andern Kindermehlen mindestens ebenbürtig aber wesentlich billiger.

Vorzügliches Kindernährmittel — Zahlreiche Empfehlungen 8



Berna Hafer-Kindermehl



MEIN KNABE 8 MONATE ALT WURDE GENÄHRT BERNA"

Fabrikant H. Nobs, Bern

"Berna" enthält 40 % extra präparierten Hafer.

"Berna" ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht. "Berna" macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blutund Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer, Berna' nicht kennt, verlange Gratis-Dosen Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen.

Die zahlreichen, unaufgeforderten Zeugnisse und Dankschreiben beweisen die Vorzüglichkeit des seit bald 50 Jahren bekannten und bestens bewährten

EPPRECHT'S KINDERMEHL

In den meisten Apotheken zu beziehen, sonst direkt ab Fabrik in Murten.

Probedosen gratis.

S. Zwygart,

55 Kramgasse :: Kesslergasse 18

Kinder-Ausstattungen Erstlings-Artikel Kinder-Wäsehe Kinder-Kleider 23





Seit Jahrzehnten bewährtes, von hervorragenden Aerzten empfohlenes Einstreupulver zur Heilung und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder; vorzüglicher Wund- und Schweisspuder für Erwach-sene gegen Wundsein jeder Art: Wundlaufen, starken Schweiss, Wundliegen etc. etc., von uner-reichter Wirkung und Annehmlichkeit im Gebrauch.

Urteil des Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Direktor der Städtischen Frauenklinik, Frankfurt a. M.: "Ich gebrauche elen Jahren sowohl in der Klinik (über 1200 Geburten jährlich), als in meiner Privatausschliesslich Ihr Dialon zur grössten Zufriedenheit aller Beteiligten. Dialon ist keinen andern Puder zu ersetzen. Bel starkem Transpirieren der Füsse und laufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich. Auch andere Kollegen, die ben anwandten, bestätigen meine guten Erfahrungen.

In ständigem Gebrauch von zahlreichen Krippen, Entbindungs-Anstalten und Krankenhäusern.

In den Apotheken



VEVEY, 10, Juli 1909

Ich sende Ihnen unter aufrichtigster Dankesbezeugung die Photographie meiner Drillingsknaben, welche durch Nestlé's Kindermehl gerettet wurden.

Ende Mai geboren, nährte ich sie zuerst mit Milch, aber schon nach drei Tagen litten sie an Durchfall. Der Arzt verordnete Nestlé's Kindermehl, worauf sofort Besserung eintrat. Die Kinder wurden wieder ruhiger und nach drei Tagen waren sie

vollständig wiederhergestellt. Seitdem habe ich sie ausschliesslich mit Nestlémehl aufgezogen und ist ihnen diese Kost vortrefflich bekommen. Das Zahnen ging schmerzlos vorüber, alle drei sind kräftig und intelligent und befinden sich sehr wohl.

Ich kann somit nur Nestlé's Kindermehl jeder Mutter aufs Wärmste empfehlen als bestes künstliches Kindernährmittel.

(sign.) Frau Gresslin.

Galactina Kindermehl aus bester Alpenmilch



sleisch=, blut= und knochenbildend

Die beste Kindernahrung der Gegenwart



24 Erste Auszeichnungen

Goldene Medaille: Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914.

Eine Mutter, die ihre 10 Kinder mit Galactina auferzog, îst Frau Krenmayr in Bruggen, die uns nebenstehende Photographie einsandte und dazu schrieb: "Ich kann Ihnen zu unserer Freude mitteilen, dass ich 9 Kinder bis zum zweiten Lebensjahr mit Galactina ernährt und für ein jedes Kind beinahe 100 Büchsen Galactina verbraucht habe. Alle unsere Kinder, ohne Ausnahme, sind gesund und kräftig. Galactina bewährt sich auch bereits bei meinem 10. Kinde, das jetzt 6 Monate alt ist und dem die Galactina gut bekommt."

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.